



Bildekräftebrief

01/2014

Editorial

Liebe Freunde der Bildekräftearbeit, liebe Interessenten und Kollegen,

mit dem Bildekräftebrief macht die Gesellschaft für Bildekräfteforschung zum zehnjährigen Bestehen einen neuen Schritt in die Öffentlichkeit. In diesen zehn Jahren ist aus einer kleinen Gruppe Menschen eine Gesellschaft mit über 85 Mitgliedern geworden. Mit den Menschen sind auch die Aufgaben gewachsen: Neben Saatgut-, Züchtungs- und Wasserforschung und der Arbeit an den biodynamischen Präparaten ist die Gesellschaft heute besonders in den Bereichen Gesundheit und Technik gefordert, und auch in geisteswissenschaftlichen Zusammenhängen haben sich viele Tätigkeitsfelder entfaltet.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere Arbeit und einige Menschen, die sie vertreten, vorstellen. Den Beginn macht DORIAN SCHMIDT mit einem Überblick über die Geschichte und den Stand der Bildekräfteforschung. In den folgenden Ausgaben werden wir Ihnen dann jeweils einen anderen Bereich vorstellen.

Es gibt aber noch einen weiteren Anlass für den Bildekräftebrief: Wie jede freie geisteswissenschaftliche Arbeit ist die Bildekräfteforschung dringend auf ebenso freie Spendengelder angewiesen, um die an-



GESELLSCHAFT FÜR

Bildekräfteforschung E.V.

stehenden Aufgaben erfüllen zu können. Wir möchten Ihnen hier einige Projekte vorstellen, die einer solchen freien Förderung bedürfen. Den Anfang machen zwei Themen, wie sie aktueller nicht sein könnten: Zum einen die Frage nach den Bienen – wie hängt eine gute Honigqualität mit wesensgemäßer Bienenhaltung zusammen? Zum anderen die Frage nach den Auswirkungen der Technik – Handstrahlung, Energiesparlampen, Solaranlagen etc. Hier kann die Bildekräfteforschung sonst nicht beachtete Gesichtspunkte in die aktuellen Diskussionen einbringen. Ferner möchten wir Sie auf aktuelle Veranstaltungen aufmerksam machen

sowie den Kontakt zu bestehenden Arbeitsgruppen ermöglichen. Gern dürfen Sie den Bildekräftebrief weitergeben oder zusätzliche Exemplare bei BETTINA BELLER in unserer Geschäftsstelle (siehe Impressum) bestellen. Und ganz besonders freuen wir uns natürlich, wenn unsere Projekte Sie überzeugen und wenn die Bildekräftearbeit durch Ihre Spenden und Fördergelder leben und wachsen kann.

Für das Redaktionsteam
ULRIKE WENDT und MARKUS BUCHMANN



Zehn Jahre Gesellschaft für Bildekräfteforschung

Ein Gespräch mit DORIAN SCHMIDT

Warum brauchte die Bildekräftebewegung eine „Gesellschaft“?

Die Bildekräfteforschung hat das Ziel, die Existenz von Bildekräften im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Nachdem eine Reihe von Menschen die – erlernbare – Methodik aufgenommen hatte und anwenden konnte, wurde es notwendig, dass auch ein irdisches „Haus“, vor allem für das Rechtsleben, gebaut wurde.

In welcher Hinsicht unterscheidet sich die Bildekräfteforschung eigentlich von anderen Forschungsrichtungen, die mit übersinnlichen Methoden arbeiten? Welche Menschen werden angesprochen?

Die meisten anderen Forscher sind mehr im Seelischen beheimatet. Dieser Bereich ist vielen naheliegender. Man kann selbstverständlich auch von dort in die Welt des Lebendigen vordringen, aber die Richtung des Schauens und Suchens beeinflusst das Wahrgenommene. Die Bildekräfteforschung verzichtet zunächst auf die Beschreibung von seelisch-geistigen Wesenheiten und beschränkt sich erst einmal auf den Bereich des Lebendigen, um die Brücke zur Naturwissenschaft herstellen zu können. Dadurch ist aber ein Einstieg in die übersinnliche Beobachtung auch für diejenigen Menschen leichter zugänglich, die vor einer direkten Wesensbegegnung zuerst zurückschrecken würden. Das sind nicht wenige. Es werden vor allem Menschen angesprochen, die jenseits des materialistischen Weltbildes weitere Erfahrungen suchen und über die rein intellektuelle Verarbeitung anthroposophischer Inhalte hinaus wollen. Und die dafür einen gangbaren und nachvollziehbaren Weg suchen. Es finden sich überproportional viele Akademiker in der Gesellschaft für Bildekräfteforschung, das Verhältnis von Frauen und Männern ist dabei sehr ausgewogen.

Wie ist die Gesellschaft entstanden und gewachsen?

Aus meinen anfänglichen Beobachtungen im Schulgarten der Waldorfschule Nürnberg entstanden im Lauf von zwei Jahren erste methodische Schritte und bildhafte Darstellungen der Beobachtungen. Ich zeigte diese Bilder ERNST MARTIN KRAUSS, der mich daraufhin einlud, meine Ergebnisse in einem seiner Seminare darzustellen. DIETRICH RAPP, damals Redakteur in Dornach, bat mich dann, etwas Schriftliches dazu zu verfassen. So erschien 1998 die erste Artikelserie in der Zeitschrift „Das Goetheanum“, die eine breite Resonanz erzielte. Die Bildekräfteforschung hat sich mit den Fragen der Menschen entwickelt. Die erste Menschengruppe, die nach der Veröffentlichung meiner Beobachtungsergebnisse im Goetheanum an mich herantrat, waren die biodynamischen Pflanzenzüchter. So entstand in Hauteroda eine dreijährige intensive Arbeit. Die dadurch möglich gewordenen qualitativ-inhaltlichen Erfahrungen entsprachen endlich dem Anspruch einiger Züchter, ihre Verfahren der biodynamischen Züchtung wirklich prüfen zu können. Danach kamen Anfragen des Vereins für Krebsforschung in der Schweiz und der Christengemeinschaft in München – die Bereiche Medizin/Medikamente und Religion öffneten sich also sehr schnell, auch die Eurythmie war von Anfang an vertreten.

Neben den Naturbeobachtungen bildete sich das heute viel angewandte Verfahren der Wortmeditation heraus. Es ist eigentlich zunächst aus der Intention entstanden, den Verhärtungen der modernen Ätherleiber entgegenzutreten. Es wurde mir in den Seminaren immer deutlicher, dass diese Verhärtungen eine freie Beobachtung verunmöglichen. Ich habe mir dann überlegt, dass man eigentlich Theater spielen müsste, um den Ätherleib über die seelische Betätigung zu lockern. Nun bin ich aber weder Pädagoge noch Theatermensch. Also bin darauf gekommen, Gefühle aufzurufen und innerlich vollplastisch zu erleben, ähnlich Steiners Nebenübungen. Denn

die Seele plastiziert ja über die Gefühle den Ätherleib. Die dabei entstandenen Übungen wurden mit der Zeit immer feiner und genauer, und irgendwann fiel mir auf, dass dies nicht nur eine Trainingsmethode ist, sondern auch als Erkenntnisinstrument eingesetzt werden kann. So entstanden die so genannten „Wortseminare“ in Haus Freudenberg/Söcking, in denen die Wortmeditation als Forschungsmethode entstand.

Verein oder Gesellschaft – was bedeutet der Unterschied für die Arbeit der Bildekräfteforschung?

Die Gesellschaft wurde zunächst als Verein gegründet. Der Verein sollte der freien Tätigkeit der Einzelnen einen ordnenden und nach außen hin verbindlichen Rahmen geben. Als dann genügend Menschen da waren, die selbständig forschend tätig werden konnten, war es möglich, den Verein in eine Gesellschaft umzuwandeln. Hier arbeiten die tätigen Mitglieder gleichberechtigt miteinander, es ist eine Arbeit auf Augenhöhe. Um das vorzubereiten, haben wir von Anfang an alle Möglichkeiten des Vereinsrechts genutzt, so dass unser Vorstand in keiner Sache weisungsgebend ist, sondern mehr als eine Art „Aufsichtsrat“ fungiert, und den Verein vor allem in rechtlichen Belangen vertritt. Die eigentlichen Entscheidungen werden aber kollegial auf den zweimal im Jahr stattfindenden Konferenzen getroffen. Der Verein ist die rechtliche Grundlage der Gesellschaft, vor allem auch zur Verwaltung der Spendengelder.

Damit wären wir bei der Frage nach dem Geld – wie finanziert sich die Bildekräfteforschung?

Die Mitgliederbeiträge und die Einnahmen aus der Seminararbeit decken die Kosten für die Verwaltung, das heißt, für Bereitstellung von Informationen, Organisation von Seminaren und Forschungstreffen, Publikationen und Vernetzung. Die Forschungsprojekte der Bildekräfteforschung sind aber seit jeher auf Fördergelder angewiesen. Dabei haben wir längere Zeit auf die großen anthroposophischen Stiftungen bauen können. Einen besonderen Stellenwert hat dabei das Weizenprojekt eingenommen, das ich in den Jahren 2003–2008 gemeinsam mit LUDGER LINNEMANN an der Universität Gießen durchführen konnte. Wir haben im Labor mit Hightech-Geräten gearbeitet, und unsere Verfahren dabei so ausgelegt, dass sich die gewöhnlichen analytischen Methoden mit der imaginativen Forschung verbinden ließen. Das Projekt war geradezu eine Art Testlauf für die Frage nach der Verbindung von naturwissenschaftlichen mit geistesforscherischen Methoden. Und sie ist geglückt. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit sind in drei Projektberichten dokumentiert, die bei der Gesellschaft für Bildekräfteforschung bezogen werden können.¹ Aber eine ganze Reihe unserer Projekte sind für Stiftungen wenig interessant, vor allem, weil im Bereich der Bildekräfteforschung noch sehr viel Grundlagenarbeit zu leisten ist. Die meisten Stiftungen bevorzugen Ergebnisse, die man in klassisch-wissenschaftlichem Stil breit veröffentlichen kann. Daran kann uns in unserer pionierhaften Situation gar nicht gelegen sein. Den Kontakt zur Naturwissenschaft suchen wir intensiv, aber wir müssen uns die Freiheit erhalten, nach den Gesetzen der Geisteswissenschaft arbeiten zu können. Insofern sind wir dringend darauf angewiesen, den Fördererkreis für Bildekräfteprojekte zu erweitern.

Eine Frage noch zur Verbindung zwischen Naturwissenschaften und Bildekräfteforschung: Wie werden Ergebnisse vermittelt?

Die Validierung von Ergebnissen ist ein großes Thema in der Bildekräftearbeit, dazu werden in unseren Arbeitsmaterialien² regelmäßig Untersuchungen, Methoden und Erfahrungen veröffentlicht. Die Validierungsfrage ist geradezu ein herausragendes Merkmal der Bildekräfteforschung, andere Richtungen der Geistesforschung legen weniger Wert auf diese Art der Überprüfbarkeit. Im Prinzip gibt es drei Wege der Validierung: einmal ist es die Übernahme von Messverfahren aus der Naturwissenschaft, um Erfahrungswerte aus der anthroposophisch-wissenschaftlichen Arbeit zu verifizieren. Die andere Möglichkeit besteht darin, imaginative Wahrnehmungen in wissenschaftlich geläufige Begriffe und Darstellungsformen zu kleiden, um verstanden zu werden. Dieser zweite Weg ist es, den wir in der Bildekräfteforschung bevorzugt zu entwickeln versuchen. Der dritte Weg bildet aus der Summe von geisteswissenschaftlichen Erfahrungen sich selbst tragende, logische „Evidenz-Gewebe“. Diese Art der Validierung ist auch für die innere Entwicklung der Forscher selbst wichtig.

Wie kam es eigentlich zu dem Buch „Bildekräfte – Lebenskräfte“³?

Vor ein paar Jahren gab es lebhaftere Auseinandersetzungen um die Bildekräfteforschung, auch mit einigen goetheanistischen Forschern. Diese Auseinandersetzung wurde teilweise auf schwierigem und emotionalem Felde geführt. Das Buch hatte das Ziel, die in sieben Jahren Seminararbeit grundlegend entwickelte Methodik der Bildekräfteforschung genau zu dokumentieren und andererseits damit auch ein Niveau festzulegen, auf dem Kontroversen gewinnbringend geführt werden können. Das ist gelungen. Seitdem werden auftauchende Fragen sachlich verhandelt. Das Buch ist übrigens gerade in englischer Übersetzung erschienen.

Zehn Jahre Gesellschaft für Bildekräfteforschung – was sind derzeit die dringendsten Aufgaben?

Am vordringlichsten erscheint mir, dass es mehr Forschern möglich gemacht wird, mindestens die Hälfte ihrer Arbeitszeit mit Bildekräfteforschung verbringen zu können. Wird Bildekräfteforschung nur nebenberuflich betrieben, bleibt ihr ein gewisser amateurhafter Status zu eigen, und die Qualität leidet. Es stehen mindestens dreißig kompetente Menschen bereit, die diese Arbeit verrichten könnten – nur das Geld fehlt! Es gibt so viele gute Ansätze in unserer Forschung, wo neben grundlegenden Erkenntnissen auch praktisch anwendbare Ergebnisse zu erwarten wären⁴, aber mangels Arbeitszeit und -kraft wird sich vieles noch über Jahre hinschleppen. Ein ganz großes Thema ist dabei der Bereich der Technik⁵, den wir in Zukunft unbedingt stärker entwickeln müssen. Dazu stellen wir hier auch ein Grundlagenprojekt vor, auf dem dann die einzelnen Forschungsprojekte aufbauen können. Ich hoffe sehr, dass der Schritt, den wir mit dem Bildekräftebrief versuchen – neue geldliche Quellen für die Bildekräfteforschung zu erschließen – gelingt und wir der Zukunft auch finanziell besser gerüstet entgegen gehen können.

Das Gespräch führte ULRIKE WENDT

¹ Dorian Schmidt, Ludger Linnemann: Bildekräfteforschung im Lebensmittelbereich, Projekt des IBDF, Forschungsbericht 1, 2 und 3, Forschungsring Materialien Nr. 16 und 21, Forschungsring e.V., Darmstadt, 2006/2007/2008

² Ebenfalls zu beziehen über die Gesellschaft für Bildekräfteforschung

³ Dorian Schmidt: Lebenskräfte – Bildekräfte. Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen, Stuttgart 2010

⁴ Beispielfhaft zu nennen wären hier die Entwicklung von Befindlichkeitstests für Lebensmittel von Uwe Geier in Darmstadt, die Wasserforschung von Christine Sutter und Manfred Schleyer in Herrischried und die Qualitätsuntersuchungen von Lebensmitteln, z. B. von Jenifer Wohlers bei KWALIS

⁵ U.a. Untersuchungen in Bereichen der Auswirkung von elektromagnetischer Strahlung auf die Gesundheit, Fragen von Lichtqualität und Beleuchtung sowie ein grundlegendes Verständnis der Computertechnologie



Forschungsprojekt „Bienen“

Welche Effekte hat die wesensgemäße Bienenhaltung auf die Honigqualität?

Hintergrund

Der Honigbiene geht es nicht gut. In den letzten acht Jahren wurde viel über das weltweit auftretende, rätselhafte Bienensterben berichtet. Colony collapse disorder, Völkerkollaps wird das unerwartete, massenweise Eingehen von Bienenvölkern genannt. Spätestens seit dem Film „More than Honey“¹ ist allgemein bekannt, dass ohne Insektenbestäubung etwa ein Drittel der Nutzpflanzen, auf die wir zu Ernährungszwecken angewiesen sind, mit anderen Mitteln bestäubt werden müsste – andernfalls würden sie deutlich weniger Nahrungsmittel produzieren. Daher kann man jedes Bestreben, Bienen zu halten und damit ihr Überleben zu sichern nur begrüßen. Vor allem Imker, die ihre Bienen art- oder wesensgemäß betreuen wollen, brauchen Unterstützung von Forschungsrichtungen wie eben der Bildekräfteforschung². Denn der Naturwabenbau und die Auslebung des Schwarmtriebs sind zentrale Maßnahmen der wesensgemäßen Bienenhaltung, die mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden sind. Dieser Mehraufwand lässt sich nicht immer über höhere Honigpreise kompensieren und hält deshalb viele Imker von einer Umstellung ab. Welchen Einfluss die wesensgemäße Bienenhaltung auf die Honigqualität hat, und welche Maßnahmen dafür entscheidend sind, ist deshalb für die Imkerinnen und Imker von erheblicher Bedeutung.

Projektziel

Eine Vorstudie³ der Fachgruppe der Demeter-Imker Deutschland zur Qualität von Honig aus verschiedenen Betriebsweisen konnte mittels Bildschaffender Methoden und der Bildekräfteforschung nachweisen, dass sich die Qualität von Honig aus konventioneller, biologischer und biologisch-dynamischer Bienenhaltung deutlich unterscheidet. Die Honige aus Demeter-Bienenhaltung zeigten sich den Vergleichshonigen qualitativ überlegen. Diese Untersuchung macht die Bedeutung wesensgemäßer Bewirtschaftung für die Honigqualität deutlich. In einem 2012 gestarteten Forschungsprojekt sollen gezielt die Honige von konventionell und EU-Bio bewirtschafteten Bienenvölkern während der Umstellung auf die Demeter-Betriebsweise mit Honig von Demeter-Völkern verglichen werden. In diesem Monitoring werden die Auswirkungen auf die Honigqualität über mehrere Jahre mit einem breiten Methodenspektrum erfasst, analytische und Bildschaffende Methoden werden durch Bildekräfteuntersuchungen erweitert. Es wird erwartet, dass die Bildekräfteforschung auch feinste Unterschiede zwischen den Honigproben erkennen und zu ihrer Deutung Entscheidendes beitragen kann. Die Kosten für die Honiguntersuchungen sind noch nicht gedeckt.

Projektpartner sind zwei Demeter-Imkereien, der Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise und die Gesellschaft für

Bildekräfteforschung. Für die beiden Demeter-Imkereien wurden 2012 jeweils 3 Völker aus konventioneller und biologischer Bewirtschaftung gekauft. Nach der Ernte des Frühjahrshonigs 2012 werden diese Völker auf Naturwabenbau nach Demeter-Richtlinien umgestellt. Neben dem Honig der Ernte 2012 werden auch die 2013 und 2014 gewonnenen Honige untersucht und mit Honigen von Demeter-Völkern verglichen. Wir erhoffen uns von den Ergebnissen ein tieferes Verständnis für die Bedeutung der einzelnen Maßnahmen wesensgemäßer Bienenhaltung. Die Position der wesensgemäßen Bienenhaltung soll dadurch in der Fachwelt und gegenüber den Konsumenten gestärkt werden.

Für die Projektleitung
MARKUS BUCHMANN (Bildekräfteforschung)
und UWE GEIER (Bildschaffende Methoden)

Kosten:

Die gesamte Studie kostet insgesamt € 52.000. Davon werden für die Bildekräfteuntersuchungen € 9.000 benötigt.

Mit einer Spende von

- € 40 finanzieren Sie die einmalige Bildekräfteuntersuchung einer Honigprobe.
- € 160 übernehmen Sie die gesamten Untersuchungskosten einer Honigprobe inklusive mehreren Wiederholungen, Dokumentation und Berichterstattung.
- € 500 finanzieren Sie die Untersuchung aller Honige eines Bienenvolkes über 3 Jahre.

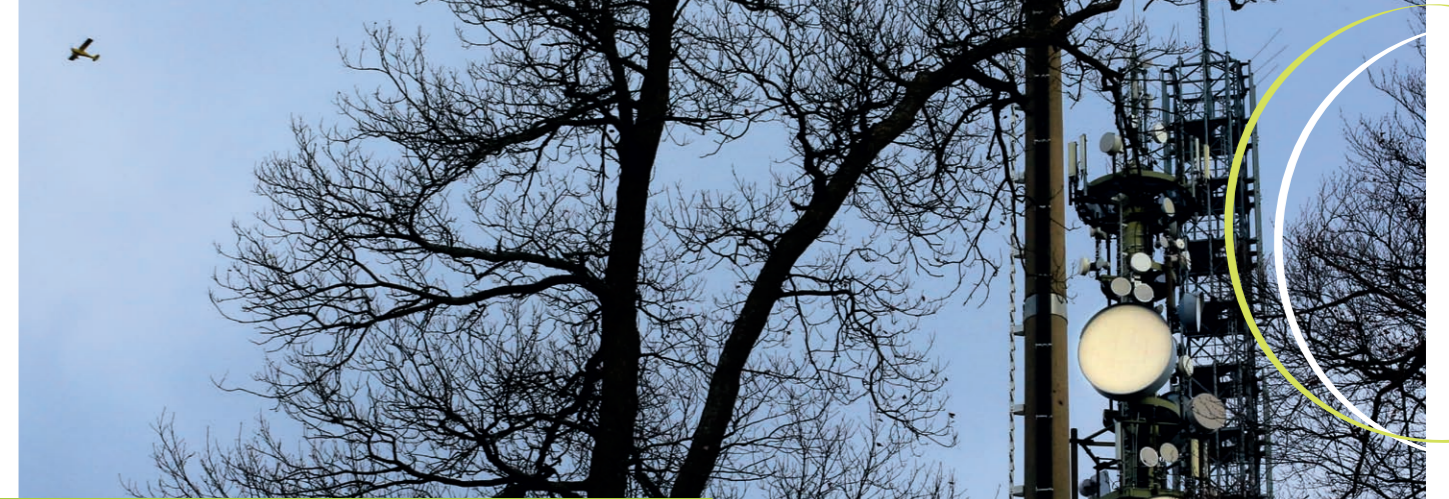
Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, überweisen Sie Ihren Beitrag an die

Gesellschaft für Bildekräfteforschung
GLS Bank
IBAN: DE31 4306 0967 7003 9939 00
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck: „Bienenprojekt“

¹ „More than Honey“ – ein Dokumentarfilm von Markus Imhoof, Frenetic Films 2013

² „Bienen wesensgemäß halten“, Themenheft, Lebendige Erde 1/2014

³ „Qualitätsuntersuchung an Demeter-Honig“, Uwe Geier und Markus Buchmann, Lebendige Erde 6/2010



Bildekräfte und Technik

Eine Grundlagenstudie

Hintergrund

„Beobachtungen im Bildekräftebereich der Natur“ hieß die erste Publikation aus der Bildekräfteforschung¹. Darin wurden Naturbeobachtungen im Ätherischen beschrieben. Wendet sich der imaginativ geschulte Blick von den gegebenen Naturzusammenhängen ab und richtet sich auf die Äußerungen menschlicher Tätigkeit, findet er sich unweigerlich im Bereich der Technik: Welche Züchtungstechniken in der Landwirtschaft rufen welche Qualitäten hervor, mit welchen Kulturmaßnahmen werden die Lebenskräfte gefördert, welche drängen sie zurück? Sollen biologisch-dynamische Spritzpräparate von Hand oder mit maschineller Hilfe gerührt werden? Alle Errungenschaften menschlicher Tätigkeit, sowohl Dinge als auch bestimmte Formen des Handelns und Wissens werden als Technik bezeichnet. Und alle menschliche Tätigkeit, jegliche Technik wirkt und formt am Lebensgeflecht des Weltzusammenhangs mit. Insofern ist die Frage nach den Auswirkungen der Technik auf die Welt des Lebendigen eine allumfassende, die keinesfalls generaliter beantwortet werden kann. Im Gegenteil, es gilt gerade das Spezielle ins Auge zu fassen. Wird beispielsweise Trinkwasser durch heutzutage vielfach angepriesene Gerätschaften zur Wasseraufbereitung „vitalisiert“ und „energetisiert“, können die Einflüsse solcher Behandlungen die Wasserqualität ätherisch tatsächlich verbessern oder eben gerade nicht, je nach angewandeter Technik und der eingesetzten Materialien^{2,3}. Werden Substanzen natürlichen Ursprungs rhythmisch behandelt, verdünnt, bewegt – kurz: potenziert, so verändern sich ihre eigenen Bildekräftegesten zu geordneteren, lebensvolleren und geistdurchtränkteren Formen, die helfend und heilend in die natürliche Ordnung zurückwirken können. Geraten solcherart potenzierte Substanzen aber beispielsweise in massive elektromagnetischer Felder, können die durch eine menschliche Tätigkeit, also technisch, hervorgerufenen „Potenzen“ wieder verloren gehen. Dies können nur Methoden aufdecken, die die geistigen Wirksphären dieser Heilmittel in den erkennenden Blick nehmen können. Beim Einsatz von Biogasanlagen in der Landwirtschaft⁴ oder bei der Wahl von Beleuchtungsmitteln lassen sich ähnliche Verhältnisse finden. Welche Leuchten können die Glühbirne ersetzen, ohne den menschlichen Ätherleib weiter zu belasten – Halogen oder LED? Wie wirken Handystrahlen wirklich? Und wie sieht es mit der Stromgewinnung per Fotovoltaik aus?

Projektziel

In den vergangenen zehn Jahren wurden von Mitgliedern der Gesellschaft für Bildekräfteforschung dutzende von Untersuchungen zum Spannungsfeld von Elektrizität und Bildekräften durchgeführt. Einige wenige sind publiziert⁵ oder wenigstens dokumentiert worden, den meisten Untersuchungen oder Fallstudien fehlt eine eigentliche Dokumentation, auch mangelt es in vielen Fällen an wissenschaftlicher Genauigkeit.

In der geplanten Grundlagenstudie ist vorgesehen, diese verschiedenen Bildekräfteuntersuchungen zu sammeln, zu dokumentieren und in geeigneter Form aufzubereiten. Einige Untersuchungen sollen wiederholt werden, um die Ergebnisse zu validieren. Die gesammelten Ergebnisse werden publiziert und stehen dann zur Verfügung für weiterführende Forschungsprojekte. Ziel der Grundlagenstudie ist, die wertvollen Erfahrungen und Ergebnisse aus der Bildekräfteforschung der vergangenen Jahre zu sichern, auszuwerten und zu vertiefen. Auf dieser Grundlage kann in Folgeprojekten der Frage nach dem Zusammenhang von Bildekräften und Elektrizität und/oder Elektronik nachgegangen werden.

Gesellschaft für Bildekräfteforschung
MARKUS BUCHMANN

Kosten:

Die Forschungsstudie wird innerhalb der Gesellschaft für Bildekräfteforschung ausgeschrieben und danach von einer oder mehreren Personen bearbeitet. Voraussichtlich Ende 2014 wird sie abgeschlossen und publiziert. Dafür müssen insgesamt € 15.000 aufgebracht werden.

Mit einer Spende von

- € 40 finanzieren Sie eine Stunde Projektarbeit.
- € 400 finanzieren Sie 1 Tag Projektarbeit.
- € 1000 initiieren Sie den Beginn des Projekts.

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, überweisen Sie Ihren Beitrag an die

Gesellschaft für Bildekräfteforschung
GLS Bank
IBAN: DE31 4306 0967 7003 9939 00
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck: „Technikstudie“

¹ Dorian Schmidt, Beobachtungen im Bildekräftebereich der Natur, in: Das Goetheanum, Nr. 18, 19 und 20, 1998.

² Dorian Schmidt, Untersuchung der Wirkung von Wasseraufbereitungsgeräten auf Bildekräfte-Ebene, Manuskriptdruck 2005

³ Manfred Schleyer, Christine Sutter-Picariello, Peter Stolz und Dorian Schmidt, Qualität von Mineralwasser. / Glas oder PET-Flaschen – ein Qualitätsvergleich mit drei Methoden, Das Goetheanum Nr. 42, 2011, Dornach

⁴ Dorian Schmidt / Markus Sieber, Auswirkungen von Biogasanlagen auf Kuldünger aus biologisch-dynamischer Sicht, Manuskriptdruck 2004

⁵ Dorian Schmidt, Lichtfallen – Wirksamkeit von Solarzellen im Elementarischen, in: Das Goetheanum Nr. 27, 2010

Ort/Stadt	Adresse	Gruppenleiter	Kontakt Email	Kontakt Telefon	Zeit/Rhythmus	Themen
Bad Vilbel	Dottenfelderhof	BETTINA BELLER	b.beller@t-online.de	0 62 51 / 79 09 77	Einmal im Monat samstags, 9-12.30 Uhr	Grundlagenübungen, Untersuchung von Gemüsezüchtungsanliegen
Berlin	Parzivalschule, Zehlendorf	ANTJE SCHMIDT	melodie.jena@web.de	03 64 25 / 5 28 14	Sechsmal jährlich samstags, auf Anfrage	Christologische Arbeit zu den Jahresfesten, Pflanzenbetrachtung, Wortmeditation
Darmstadt	Hofgut Oberfeld, Erbacherstr. 125	JENS MÜLLER-CUENDET STEFAN POTSCHE	st.potsch@gmx.de	0 62 09 / 84 66	Einmal im Monat samstags, 14-17 Uhr	Fragen rund um den Hof, Getreide, Brotherstellung, Präparate, Wasser
Dipperz (bei Fulda)	Fuldaer Str. 21	JENIFER WOHLERS	jeniferwohlers@web.de	0 66 57 / 64 92 (KWALIS)	letzter Montag im Monat, nach Absprache	Verkostung von Lebensmittel, Fragen und Themen der Teilnehmer
Freiburg /Breisgau	wechselnd, bitte nachfragen	MANFRED SCHLEYER	m.schleyer@stroemungsinstitut.de	0 77 54 / 3 23 00 54 oder 0 77 64 / 9 33 30	Einmal im Monat samstags, ab 9 Uhr	Methodik der Bildekräfteforschung (Verkostung/Handprobe/Kapillardynamolyse etc.), Baumbetrachtung durchs Jahr
Hamburg	Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12	JÖRN HEINLEIN	jheinlein@t-online.de	0 42 82 / 59 32 48	3. Samstag im Monat, 10-12 Uhr	Bildekräftewahrnehmung, derzeit die Metalle
Hamburg/Ahrens- burg	„Forscherhalle“ Allmende Wulfsdorf, Bornkampsweg 38a	CHRISTINA HENATSCH	ch-henatsch@versanet.de	0 41 02 / 46 94 30	Ein- bis zweimal im Monat, donnerstags 15.30-17.30 Uhr, Termine erfragen	Wortmeditation Monatstugenden; Verkostungen von Nahrungsmittel, v.a. Gemüse auch aus Züchtungsforschung
Itzehoe	bitte nachfragen	BRIGITTE ENGELHORN UECKER	brigitte_engelhorn@web.de	04 82 / 8 55 08	Nach Absprache, meist einmal im Monat dienstags, 19 Uhr	Wortmeditationen, Verkostungen
Jena	bitte nachfragen	ANTJE SCHMIDT	melodie.jena@web.de	0 36 4 25 / 5 28 14	nach Absprache	nach Absprache
Kassel	Waldhof, Nussallee	WOLFGANG NOACK	wolfnoack@gmx.net	05 61 / 7 05 57 32 01 51 / 424 530 43	Vierzehntägig montags, 20-21.30 Uhr	Grund- und Denküben, Präparate, Stein-, Pflanzen- und Metallbetrachtung
Krefeld	Bismarckstr. 81	MARIA KOSCHNIK	Maria.Koschnick@gmail.com	0 21 51 / 1 52 14 76	1. Gruppe donnerstags 17-19 Uhr 2. Gruppe monatlich samstags, 15-18 Uhr	1. wechselnde Themen, 2. Naturbeobachtungen im Jahreslauf
München	Winter: Anthroposophische Gesellschaft, Sommer: Obergrashof	ANNETTE SAAR	dergarten-sada@t-online.de	0 86 41 / 69 59 28	Einmal im Monat, bitte erfragen	wechselnd
Nürnberg	Rudolf-Steiner-Haus, Rieterstr. 20	HANS-JOSEF KREMER BETTINA BELLER	b.beller@t-online.de	0 62 51 / 79 09 77	Einmal im Monat samstags, 13.30-17.30 Uhr	Grundlagenübungen, Wahrnehmung aktueller Themen (Nahrungsmittel, Bodengeologie, Licht etc.)
Prien	Christengemeinschaft, Dickertsmühlstr.8	ANNETTE SAAR	dergarten-sada@t-online.de	0 86 41 / 69 59 28	Einmal im Monat, bitte erfragen	wechselnd
Überlingen	Hof Höllwangen, Seminarraum	HELENA MELCHIOR MONICA PFIFFNER	pfiffnermonica@hotmail.com		1. und 3. Dienstag im Monat, 20-21.30 Uhr Vier Samstage im Sommer, bitte anfragen	Grundlagenübungen, Betrachten von Pflanzen, Nahrungsmitteln, Anliegen vom Hof, Tau zu den Jahresfesten
Weimar	Anthroposophische Gesellschaft, Meyerstr. 10	ANTJE SCHMIDT	melodie.jena@web.de	0 364 25 / 5 28 14	Vierzehntägig montags abends, Termine auf Anfrage	Christologische Arbeit zu den Jahresfesten, Pflanzenbetrachtung, Wortmeditation
Dornach/CH	Saal Pirol, In den Zielbäumen 1	MARTINA GEITH	martina.geith@bluewin.ch	0041 (0)61-271 68 59	1. Zweimal jährlich je 6 Diensttage, 19-21 Uhr 2. 9x jährlich samstags, 14-17.30 Uhr	Übungen zu Denken, Fühlen und Wollen, Wahrnehmung von Natur und Eurythmie, Wortmeditation, das Wesen der Zeit
Zürich/CH	Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 33	MARKUS BUCHMANN	bildekraefte@bluewin.ch	0041 (0)52 222 42 31	Einmal im Monat samstags, 14-18 Uhr	Wahrnehmungsübungen und methodische Fragestellungen
Breda/NL	Vughtschootseweg 41	FRANS ROMEIJN	fromeijn@planet.nl	0031 (0)648 728 505	8x jährlich, meist samstags, 10-16 Uhr	Methodikfragen, Wahrnehmungsübungen
Den Haag/NL	Laan van Eik en Duinen 116	FRANS ROMEIJN	fromeijn@planet.nl	0031 (0)648 728 505	Vierzehntägig montags, 13-16 Uhr	Methodikfragen, Wahrnehmungsübungen
Driebergen/NL	't Haagje 1	FRANS ROMEIJN	cursus@iaot.nl	0031 (0)648 728 505	7x jährlich sonntags, 9-13 Uhr	Methodikfragen, Wahrnehmungsübungen
Schoorl/NL	Valkenlaan 14	FRANS ROMEIJN	fromeijn@planet.nl	0031 (0)648 728 505	8x jährlich mittwochs, 16-21.30 Uhr	Methodikfragen, Wahrnehmungsübungen
Bristol/UK	2 Cook Street, Avonmouth	SIBYLLE KORT	elisabethkort@yahoo.com	0044 (0)1-179 148 134	1. Gruppe freitags, 7.30-9 Uhr 2. Gruppe jeden 2. Dienstag, 17-18 Uhr	Übungen zu Denken, Fühlen und Wollen, Wortmeditation u.a. zum Seelenkalender, phasenweise Verkostungen

Termine

Ab März 2014

„Wahrnehmen und Forschen im Übersinnlichen“

Lehrgang in neun Wochenenden auf Grundlage der Bildekräfteforschung, Beginn April 2014

Einführungseminar 21.–23. März

Kursleitung: MARKUS BUCHMANN

Dozenten: DORIAN SCHMIDT, FRANK BURDICH,
ANNA-KATHARINA DEHMELT,
CHRISTINE SUTTER, HANS-CHRISTIAN ZEHNTER

Veranstaltungsort: Der Quellhof • 74592 Kirchberg/Jagst

Anmeldung: Der Quellhof e.V. • www.quellhof.de

Tel.: +49 (0)7954 396 • e-post@quellhof.de

26. bis 29. März 2014

„Technik und Bildekräfte“

Beobachtungen, Übungen, Überlegungen und Tipps zum vernünftigen Umgang mit Technik (in deutscher Sprache)

Seminar mit DORIAN SCHMIDT und FRANS ROMEIJN

Veranstaltungsort: Centrum Oostraven,
Oost Ravenweg 5 • Epe/Niederlande

Anmeldung: GINEKE DE GRAAF

groengraaf@gmail.com • Tel +31(0)137610308

Information: FRANS ROMEIJN

fromeijn@planet.nl • Tel +31(0)648728505

4. bis 7. September 2014

„Seelenkultur – Geisteskultur: Im Alltag nach Christus fragen“

Übseminar mit ANTJE SCHMIDT und INGWER MOMSEN

Veranstaltungsort: Haus Freudenberg
Prinz-Karl-Str.16, Söcking/Starnberg

Anmeldung: Haus-Freudenberg@t-online.de

Tel.: +49 (0) 8151 28262

26. bis 28. September 2014

„Wahrnehmen und Gestalten in der Landschaft“

Wahrnehmungsübungen zum Ätherischen und Wesenhaften in der Landschaft am Hof Michael mit Versuchen zu übedem Plastizieren von Lebenskräftequellpunkten

Übungstreffen mit DORIAN SCHMIDT

Veranstaltungsort: Hof Michael, Endeholz

Anmeldung: Hof Michael

Tel.: +49 (0)5142 4100 271 • info@hofmichael.de

21. und 22. November 2014

„Eurythmie und Bildekräfte“

Vortrag und Seminar mit DORIAN SCHMIDT

Veranstaltungsort: Aesch/Schweiz

Anmeldung: Eurythmie Verband Schweiz

Apfelseestrasse 9a CH-4147 Aesch

Tel.: +49 (0)7621 154 90 28 (E. GRUNDMANN)

sekretariat@eurythmie-verband.ch

Weitere Termine finden Sie im Kalender unter www.bildekraefte.de



Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V.

Registergericht: Überlingen VR 764

Vorstand: MARKUS BUCHMANN, LUDGER LINNEMANN,
UTE SÖFFKER-ZIOLKOWSKI

Geschäftsstelle:

BETTINA BELLER • Martinstrasse 3 • 64625 Bensheim

Tel. +49 (0) 6251 79 09 77 • Fax +49 (0) 6251 79 09 78

Email: post@bildekraefte.de • www.bildekraefte.de

Redaktion:

MARKUS BUCHMANN/CH-Embrach • STEFAN POTSCHE

Birkenau • ULRIKE WENDT/Apolda

Alle Texte sind Originalbeiträge

Gestaltung: MAGDALENA GADAJ, Marquartstein

Fotos: CHARLOTTE FISCHER, Bexbach

Druck: UWS Papier & Druck GmbH, Stuttgart

Zuwendungen:

Spendenkonto

GLS Bank

Konto: 7003993900

BLZ: 43060769

IBAN: DE31 4306 0967 7003 9939 00

BIC: GENODEMIGLS

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Eine Spendenbescheinigung wird zeitnah ausgestellt, spätestens aber im Januar des folgenden Jahres.